Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland — SV — Begr. 1849. — **Amtliches Kreisblatt des Kreises Olpe**

Das „S. V." erscheint jeden Werktag früh und kostet monatlich a) durch die Post und unsere Boten 1,90 G.-M. einschl. Bestellgeld b) in unserer Geschäftsstelle abgeholt 1,50 G.-M. Einzelpreis 10 G.-Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten sowie jeder Briefträger entgegen Störungen durch höhere Gewalt und Ausstand rechtfertigen keine Ersatzansprüche. :: Geschäftsstellen Frankfurterstr. 16 und Bahnhofstr. 3. — Fernruf 3. Postscheckkonto Köln 10158

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe in der 35 Millimeter breiten Spalte im Ortsverkehr 8 Goldpfennige, auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennige;; Reklamen 4 Millimeter Höhe in der 75 Millimeter breiten Text-Spalte 40 Goldpfennige. Auslandsanzeigen: Valutaaufschlag. Bei Auskunft und Offerten-Annahme und Weiterbeförderung entsprechende Zuschläge. Anzeigen-Rechnungen sind innerhalb 8 Tagen zahlbar, andernfalls Zinszuschläge in Höhe der Bankzinsen. . . . .

Nr. 241 — Olpe, Montag, den 13. Oktober 1924 — 84. Jahrg.

Tagesübersicht.

)*(Olpe, 12. Okt.

Zur Beleuchtung der **Berliner Verhandlungen** teilen wir zunächst folgende Feststellungen der **sozialdemokratischen Fraktion** mit:

„In der Erörterung mit dem Herrn Reichskanzler haben die sozialistischen Unterhändler am Donnerstag erneut betont, daß der Brief des sozialistischen Fraktionsvorstandes an den Richtlinien, des Herrn Reichskanzlers nur insofern Aenderungen wünsche, als ergänzende Feststellungen notwendig zu sein schienen, daß aber die sozialistischen Wünsche sich durchaus im Rahmen der Richtlinien des Herrn Reichskanzlers hielten. Der Herr Reichskanzler stimmte dieser Auffassung zu.

Die sozialistischen Unterhändler erklärten weiter, daß die Richtlinien der Deutschnationalen ihrer ganzen Formulierung nach nur den Zweck hätten, die von dem Herrn Reichskanzler auf Grund seiner Richtlinien gewünschte Regierungserweiterung unmöglich zu machen. Sie fielen aus dem Rahmen der Richtlinien des Reichskanzlers heraus. Auch dem letzteren stimmte der Herr Reichskanzler zu. Die sozialdemokratischen Unterhändler erklärten dann, daß sie durch dieses Vorgehen der Deutschnationalen den Plan des Kanzlers als gescheitert betrachteten. Der Reichskanzler erklärte sich außerstande, diese Auffassung der Unterhändler zu entkräften."

Die „K. V." ist der Meinung, daß die nachträgliche Anerkennung der „Richtlinien" seitens der DN. nur den Zweck habe, dem Bürgerblocke den Weg zu bereiten. — Dabei hetzt die **deutschnationale Presse in einer Weise gegen das Zentrum und seine Führer, für deren Bezeichnung** ein zutreffender parlamentarischer Ausdruck fehlt. — Die **Deutsche Volkspartei** läßt erklären, daß sie aus der Regierung ausscheidet, wenn nicht der Bürgerblock zustande kommt. — Die **Demokraten** sagen, daß sie an der Bildung eines Bürgerblocks sich **nicht beteiligen.** Sie halten es **aus außerpolitischen Gründen** für das beste, wenn nunmehr die Regierung Marx und die jetzige Koalition **bestehen** bleibt bis Anfang nächsten Jahres. — U. E. wäre dieses **auch aus innerpolitischen** Erwägungen heraus der vernünftigste Weg, um die drohenden Klippen zu umgehen.

Die gescheiterte „Volksgemeinschaft."

Von einem parlamentarischen Vertreter.

Der Plan war zu schön, um Wirklichkeit zu werden! Aber dessen sind wir sicher früher oder später wird dieser Plan wieder aufgegriffen werden müssen wenn wir nicht einfach einer inneren Zerfleischung entgegengehen wollen.

Es ist ein lehrreicher Anschauungsunterricht für das deutsche Volk gewesen, was sich in diesen letzten Tagen im Reichstag vollzogen hat. Gewiß sind die Gegensätze zwischen Deutschnationalen und Sozialdemokraten, die man beide zugleich in eine Regierungsgemeinschaft zu bringen versuchte, sehr schroff zum Teil unüberbrückbar. Aber das darf nicht daran hindern, weiter zu arbeiten, um diese Gegensätze wenigstens insoweit zu mildern, daß eine, wenn auch nur für bestimmte Aufgaben geschaffene Möglichkeit für die Zusammenarbeit gegeben werden kann. Der Versuch des Kanzlers ist darum durchaus nicht vergebens gewesen. Die bürgerlichen Parteien haben ihm vollständig zugestimmt, und auch die Deutschnationalen einerseits und die Sozialdemokraten andererseits haben den Verhandlungen auf solcher Basis sich nicht von vornherein widersetzt. Das zeigt, daß der Plan selbst absolut nicht utopistisch ist, sondern daß er im Kern durchaus Berechtigung hat und das man sich ernsthaft mit derartigen Möglichkeiten beschäftigt. Würde unser Volk über diejenige politische Reife verfügen, wie sie, allerdings durch Jahrhunderte lange Traditionen in andern Ländern vorhanden ist, dann würde man in solchen Bemühungen gar nichts mehr Utopistisches sehen, sondern man würde solche Versuche für den Ausdruck des Willens nehmen, die positiven Kräfte zum Nutzen des Ganzen zu nehmen, dort wo man sie findet.

Koalitionen sind Zwangssehen. Sie sind und können niemals sein Gemeinschaft der Gesinnung. Sie können erst recht nicht dazu bestimmt oder auch geeignet sein, weltanschauliche Auffassungen auszugleichen. Sie können aber sehr erzieherisch wirken im Sinne des Ausgleichs der Gegensätze und auch im Sinne der Erhöhung des Staatsbewußtseins. Wir können beobachten, daß die Sozialdemokratie von heute längst nicht mehr die Sozialdemokratie von ehedem ist, und wir haben gerade bei den letzten politischen Entwicklungen gesehen, daß auch im andern Lager, die Notwendigkeit der Uebernahme der Verantwortung in die Erscheinung tritt, die Ecken und Kanten sich abschleifen. Das ist ein Prozeß, dessen Fortentwicklung nur zu begrüßen ist weil sein Ergebnis der Ueberbrückung der Gegensätze politischer und wirtschaftlicher Art dient, unbeschadet der eigenen weltanschaulichen Einstellung, über die es keine Kompromisse geben kann und darf.

Man braucht nicht besonders überrascht zu sein, daß in diesem Augenblick die Volksgemeinschaft, zu der wir ja doch eines Tages kommen müssen, als erledigt anzusehen ist. Was inzwischen sich ereignet hat, kann man mit guten Recht als den Anfang einer politischen Gesundung betrachten, von dem man nur wünschen möchte, daß er alsbald Fortschritte machte. Jedenfalls ist in diesen Bemühungen der Sinn für Realität sehr stark zum Ausdruck gekommen, und das ist schon etwas wert, nach alle dem, was wir in den letzten Jahren erleben u. mitmachen mußten. Rückführung aus der Sphäre der Illusionen auf den Boden der realen Politik ist heute eine Staatsnotwendigkeit und alle die daran mitarbeiten, schaffen für das Volksganze. Es braucht niemanden der Beteiligten zu verdrießen, daß das große Ziel im Augenblick noch nicht erreicht worden ist. Es kommt jetzt nur darauf an, so zu wirken und zu schaffen, daß doch einmal alle diejenigen, die an der Wiedergesundung, aber auch an der Wiedererneuerung des Volkes mitarbeiten wollen, in gemeinsamer Front stehen.

Dicke Luft im Reichstag.

Berlin, 10. Okt.

Im Reichstag herrscht wieder einmal dicke Luft! Und wenn man 18 Regierungskrisen hinter sich hat, dann kann es keiner verargen, wenn man es bei der 14. ebenfalls dick hat.

Und wieder ist der Reichstag der Tummelplatz für fraktionelle Bocksprünge. Wie von den vorangegangenen 18 Krisen mindestens dreiviertel überflüssig waren, so ist auch diese vollständig unnütz und, betrachtet am Zeitpunkt, wieder einmal ungeschickt inszeniert. Wenn man den früheren Reichstag nach Hause schicken mußte, weil er aus den parteipolitischen Bindungen nicht herauskam, so sieht man diesen Reichstag noch vielmehr als den vorangegangenen in derartige taktische Fußangeln verstrickt. Man kann es ruhig aussprechen daß der Reichstag, trotz seines kurzen Bestandes bei weitem nicht mehr die Stimmung im Lande wiedergibt. Ja wir gehen weiter und sagen, auch die Fraktionen selber geben zum größten Teil kein getreues Spiegelbild mehr von der Stimmung der Wähler.

Kern und Angelpunkt unserer gegenwärtigen Politik sind die Londoner Vereinbarungen Sie sind in ihren Wirkungen entscheidend für alles, was nach innen und außen politisch und auch wirtschaftlich — man denke an die im Zuge befindlichen Handelsvertragsverhandlungen — durchzuführen ist. Es ist selbstverständlich, daß für solche Aufgaben die Regierung eine

möglichst breite parlamentarische Basis

hinter sich haben muß, daß sie nicht riskieren kann, in jedem Augenblick von irgend einer Opposition gehemmt zu werden. Es ist auch ein auf die Dauer absolut unerträglicher Zustand, daß für solche Aufgaben der Regierung nur eine parlamentarische Minderheit zur Verfügung steht. Im übrigen ist es ja von einem eigenartigen Interesse, daß schier

alle europäischen Staaten gegenwärtig von Minderheitsregierungen

geführt werden, man denke nur an England und Italien, aber auch an Frankreich.

Man sollte es nicht für möglich halten, daß über den

Begriff der Volksgemeinschaft

so schwierig eine Einigung herbeizuführen ist, wie das jetzt den Anschein hat. Aber gerade das zeigt uns ja, wie stark die Parteien in bestimmten Bindungen verstrickt sind und daß eben mit allen Kräften der Versuch gemacht werden muß, die Reichspolitik von solchen Hemmungen zu befreien. Ob es gelingt, ist freilich eine andere Frage, aber das darf man nicht übersehen, daß der eigentliche Befähigungsnachweis von diesem erst vor kurzem gewählten Reichstag und auch von den Parteien jetzt erbracht werden muß.

Gelingt es nicht, die Parteien auf einer einheitlichen Linie, die einzig und allein dem Wohle der Gesamtheit des Volkes und des Reiches gewidmet sein darf, zu vereinigen, dann bleibt neben einer

Reichstagsauflösung

die nur das alleräußerste Mittel sein kann, nur noch der Weg übrig, daß der Reichskanzler kurz entschlossen solchen parteipolitischen Bindungen der Fraktionen sich entgegenwirft, selbst ein Programm entwickelt und auf der Grundlage dieses Programms ein

Kabinett von Persönlichkeiten

von denen es keineswegs unbedingt notwendig ist, daß sie irgendwie parteipolitisch gebunden sind. Und erst dann, wenn der Reichskanzler auch über solche Bemühungen stürzen sollte, wenn es sich also erwiese, daß es tatsächlich auch in diesem Reichstag nicht fertig zu bekommen ist, einen freieren und gesünderen Zug in das Parteileben zu bringen dann freilich wird man das Volk selber zu einer neuen Entscheidung aufrufen müssen.

Die Frage der Regierungsbildung.

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben:

Durch die Fraktionsbeschlüsse ist man nicht viel weiter gekommen. Die bisherigen Auffassungen wurden lediglich bestätigt. In der Hauptsache entspannt sich ein Zwiegespräch zwischen Deutschnationalen und Sozialdemokraten.

Die

Richtlinien des Reichskanzlers

haben bei **allen Parteien Billigung** gefunden, was sich schon daraus ergibt daß keine einzige diese Richtlinien etwa als Grundlage für die zu fassenden Beschlüsse oder für weitere Verhandlungen abgelehnt hätte. Der Reichskanzler und die Mittelparteien empfanden indessen die Erklärung der Deutschnationalen als nicht klar und unzweideutig, um daraufhin eine aktive Mitbeteiligung deutschnationaler Persönlichkeiten in Rechnung zu ziehen. Vor allem verlangt man gemäß der Stellung aller Mittelparteien, also auch der Deutschen Volkspartei, eine unmißverständliche Erklärung über die Haltung der Deutschnationalen Volkspartei zur Durchführung des Londoner Abkommens. Wenn die Deutschnationalen nunmehr sich auf ihren Beschluß vom 29. September in diesem Punkte berufen so wird im Lager der Parteien geltend gemacht, daß selbst damals die Deutsche Volkspartei die Formulierung dieses Beschlusses als ungenügend angesehen habe.

Es mußten also weitere Verhandlungen geführt werden und die Grundlagen dieser Verhandlungen bildeten auch fernerhin die Richtlinien des Reichskanzlers. Der Kanzler selbst hat den Plan, gleichzeitig mit den Deutschnationalen und den Sozialdemokraten zu verhandeln, noch nicht aufgegeben. Er hat aber auch die Parteien wissen lassen, daß er unbedingt in wenigen Tagen völlige Klarheit über die Stellung der Parteien haben will, da es nicht mehr zu vertreten wäre, daß die eigentlich schon seit Ende August im Zuge befindliche Krisis anhalte und immer wieder die Entschließungen der Reichsregierung nach innen und außen hemme.

So einmütig man auch über die Grundlagen der Verhandlungen und über das Ziel ist, so beginnt doch sofort der Streit der Meinungen, wenn man sich mit den Einzelheiten und mit den Eventualitäten befaßt für den Fall, daß eben diese, man möchte sagen, ideale Konstruktion nicht zum Ziel führt. Die Frage, was werden soll, wenn die jetzigen Verhandlungen nicht zu einem Ergebnis gebracht werden können, steht daher jetzt im Vordergrund der Beratungen der Parteien. Auch da überwiegt die Meinung, daß es gerade unter den heutigen Verhältnissen, sowohl nach innen wie nach außen betrachtet, wohl nicht tragbar ist, wenn eine Regierungserweiterung lediglich einseitig nach der rechten Seite hin erfolgte. Einen Linksblock will selbstverständlich niemand, es gibt auch keinen einzigen in den Mittelparteien und keinen einzigen Politiker, der einen solchen Linksblock überhaupt psychologisch für möglich hielte.

Zwischen der Möglichkeit einer Erweiterung der Regierung und der von Neuwahlen steht aber noch

eine andere Möglichkeit,

mit der man sich nachdrücklich zu befassen alle Veranlassung hat und das ist die, daß der Reichskanzler mit einem Programm ein Kabinett bildet, **in dem nicht gerade die Parteien als solche in die Erscheinung zu treten hätten.** Man käme damit auf ein sogenanntes

überparteiliches Kabinett,

das auch ohne größere Schwierigkeiten gebildet werden könnte, nachdem ja im Kabinett noch einige Bankanzen bestehen, die für die Besetzung mit bestimmten Persönlichkeiten in Frage kämen.

Der Sinn des Ringens.

Ein Parlamentarier schreibt uns:

Nicht an die äußere Hülle und die äußeren Erscheinungen der gegenwärtigen Vorgänge im Parlament darf man sich halten, wenn man den Sinn des Ringens erkennen will, Man muß fühlen, daß hier gestritten wird über die Verteilung der Reparationslasten. Und das ist ja auch der Untergrund für die sozialen Strömungen und Bewegungen, die alle nunmehr in dem Wirken und Schaffen der Parteien im Reichstag münden.

In der Tat ist das Problem der Verteilung der Lasten, wie sie sich aus dem Londoner Abkommen ergeben, ein Problem von allergrößter innerpolitischer Tragweite. Hier entrollen sich Streitpunkte, die schon zu normalen Zeiten unser gesamtes öffentliches Leben in Atem gehalten hätten. Die Sorge, das gerade die Schwere der Reparationsverpflichtungen einem gewissen Unternehmertum Veranlassung geben könnte, auch die Lasten insofern auf die Arbeiterschaft abzuwälzen, als diese Beeinträchtigungen ihres Einkommens wie überhaupt ihres ganzen Existenzverhältnisses ausgesetzt würde, ist ziemlich stark vertreten und diese Befürchtungen geben ja auch den Untergrund ab für die radikale Agitation. Das sozial eingestellte Unternehmertum weiß allerdings ganz genau, daß die beste Bundesgenossenschaft in dem Ringen um Deutschlands Wiederauftieg und damit um die Sicherung auch der eigenen Existenz aller Volksgenossen eine Arbeiterschaft bildet, die von dem Willen beseelt ist, mit bei der Erringung der Freiheit des Landes und Volkes zu schaffen.

In der Tat muß man daher wünschen, daß das große Problem der Lastenverteilung, daß gegenwärtig auch den beteiligten Reichsstellen zur Vorbereitung unterliegt, in wirklich einträchtigem, verständnisvollem und opferfreudigem Zusammenwirken zwischen Arbeitern und Unternehmern zu lösen versucht wird denn nur auf solcher Basis kann der soziale Frieden gedeihen.

Die Fortführung der bisherigen Politik.

Die Verhandlungen unter den bürgerlichen Parteien haben ergeben, daß eine Stimmung für eine einseitige Erweiterung der Reichsregierung nach rechts, nachdem die Volksgemeinschaft nun gescheitert ist, nicht besteht. Man machte geltend, daß, nachdem man beide Parteien zu gemeinsamem Schaffen vereinigen wollte, nun nicht eine Partei gegen die andere bevorzugen kann. Unter den obwaltenden Umständen hielt man es darum für zweckmäßiger, die jetzige Regierung beizubehalten wobei die Möglichkeit offen bleibt, die vakanten Posten der Reichsregierung mit neuen Persönlichkeiten zu besetzen.

Die deutsche Anleihe gesichert.

WTB London, 10. Okt. Die Abmachungen zwischen Deutschland und allen beteiligten Banken hinsichtlich der Anleihe für Deutschland wurden **unterzeichnet.**

Endgültige Verteilung der Dawesanleihe.

WTB Paris, 9. Okt. Havas meldet aus London, die 800 Millionen Goldanleihe sei nunmehr unter die an der Zeichnung beteiligten Länder wie folgt verteilt worden: (in Millionen Pfund) Frankreich 3, Belgien und Italien 1einhalb, England 12, Holland 2, Schweden 1einhalb; die Schweiz 1einhalb. Es bleibt nur noch der amerikanische Anteil, der etwa 21 bis 22 Millionen Pfund beträgt. Dieser Anteil wird jedoch, in Dollars ausgegeben werden. Die Bedingungen für den französischen Anteil sind 7 Prozent Zinsen und Emissionskurs von 92. Die Bedingungen werden in ihren Einzelheiten am Sonntag veröffentlicht werden. Die Auflegung der Anleihe erfolgt in der kommenden Woche. Nach dem Journal wird der französische Anteil in Franken aufgelegt und zwar nach einem Pfundkurs von 85 Franken. Der französische Anteil kann auf dem Markt in London vor Ablauf von 2 Jahren nicht gehandelt werden, jedoch können für ausländische Rechnung Stücke in Paris gekauft werden. Der heute vormittag stattfindende Ministerrat wird jedenfalls die Bedingungen, die die französischen Delegierten vereinbart haben, zur Kenntnis nehmen und sie alsdann veröffentlichen.

Die deutsche Anleihe, die gemäß dem Dawes-Gutachten einen Erlös von 800 Millionen Goldmark erbringen soll und gestern zum Abschluß gekommen ist, zerfällt in zwei Hauptgruppen: einen amerikanischen und einen europäischen Anteil. Der amerikanische Anteil beläuft sich auf 110 Millionen Dollar, der europäische auf 2einhalb Millionen Pfund Sterling. Der amerikanische Anteil wurde von dem Bankhaus Morgan übernommen. Den Hauptteil des europäischen Anteils übernimmt die Bank von England. An dem europäischen Anteil sind außerdem Frankreich, Belgien, Italien, die Schweiz, Holland und Schweden beteiligt. Italien wird seinen Anteil in Lire herausbringen, die Schweiz teils in Franken, teils in englischen Pfund. Schweden übernimmt seinen Anteil in schwedischen Kronen. Im übrigen wird eine europäische Emission in Pfund erfolgen. Die Anleihe ist innerhalb 25 Jahren rückzahlbar, und zwar erfolgt die Rückzahlung durch Auslosung oder Rückkauf. Für die amerikanische Quote ist die Tilgung des Kapitalbetrages mit einem Aufgeld von fünf Prozent, also mit 105 Prozent vorgesehen. **Die europäische Quote** ist mit pari rückzahlbar. Die Emission erfolgt in allen Ländern zum Kurse von 92 Prozent. Sie wird bereits nächste Woche beginnen. Der Zinsfuß beträgt sieben Prozent. Die dem Tilgungsdienst erforderlichen Beträge gehen allen Reparationszahlungen voraus.

Dawesanleihe.

WTB Berlin, 13. Okt. (Drahtb.) Die Reparationskommission hat am 10. ds. Mts. nachmittags besprochen, daß durch die am gleichen Tag in London abgeschlossenen Verträge über die **Anleihe von 800 Millionen Goldmark**, die Bedingung 1 a 2 der Anlage 3 des Londoner Protokolls erfüllt ist. Die endgültige Feststellung wird am Montag, dem 13. cr. erfolgen. Infolgedessen sind heute durch Verordnungen der Reichsregierung das **Bankgesetz**, das **Privatnotenbankgesetz**, das **Rentenmarkliquidierungsgesetz** und das **Münzgesetz** in Kraft gesetzt worden. Ferner ist mit dem heutigen Tage durch Erklärung des Organisationskomitees gemäß § 47 Ziffer 8 des Reichsbahngesetzes gegenüber der Reichsregierung das Betriebsrecht der Reichsbahn für die neuerrichtete deutsche Reichsbahngesellschaft übergegangen.

Die Frage der deutschen Kolonialmandate.

Gedankenaustausch zwischen London und Paris.

() **Aus dem Haag**, 10. Okt. Wie in informierten Kreisen verlautet, findet zur Zeit zwischen der britischen und französischen Regierung ein Gedankenaustausch über die eventuelle Uebertragung eines Völkerbundsmandates an Deutschland zur Bewirtschaftung seines früheren Besitzes in Afrika statt. Dieser Gedankenaustausch sei angeblich auf Anregung Loucheurs von der französischen Regierung in London eingeleitet worden. Das britische Auswärtige Amt habe sich bisher dem französischen Vorschlag wenig zugänglich gezeigt. Das Arbeiterkabinett habe unter Hinweis auf seine innerpolitischen Schwierigkeiten auf die zur Zeit noch bestehende allgemeine Ablehnung der britischen öffentlichen Meinung gegen die Rückerstattung der deutschen Kolonien hingewiesen. Dagegen sei englischerseits in vorsichtiger Form der Gedanke aufgeworfen worden, gewisse Gebiete in den bei planmäßiger Bewirtschaftung außerordentlich zukunftsreichen, ausgedehnten portugiesischen Kolonien Mozambique und Angola für deutsche Kolonisierungsarbeit zur Verfügung zu stellen, ein Vorschlag, der französischerseits wenig Gegenliebe gefunden haben soll. Herriot vertrete den Standpunkt, daß dem deutschen Auswanderungsdrang Rechnung getragen werden müsse. Aus diesem Grunde sei die Uebertragung des Mandates über das ehemalige deutsch-ostafrikanische Kolonialgebiet an Deutschland ein Anreiz zu ehrlicher und freudiger völkerbundlicher Betätigung des Reiches, welche die Voraussetzung zu der zum europäischen Wiederaufbau unumgänglichen Solidarität der europäischen Mächte bilde. Frankreich sei seinerseits durchaus geneigt, Deutschland industrielle und handelswirtschaftliche Konzessionen in Marokko und Cochinchina einzuräumen. In britischen Regierungskreisen bestehe die Auffassung, daß sich Frankreich durch die Einleitung diplomatischer Besprechungen über die Frage der Kolonial-Mandatserteilung an Deutschland bestimmte politische Verhandlungspositionen bei den deutsch-französischen Wirtschaftsbe-

sprechungen sicher weiter, sehr verständnisvoll habe es in London gewirkt, daß der Quai d'Orsay gleichzeitig mit der Einleitung seiner Schritte in London bei den im Völkerbund vertretenen Mächten inoffizielle Sondierungen über die Frage der Kolonial-Mandatsübertragung eingeleitet habe. Höchstwahrscheinlich wird der französisch-englische Gedankenaustausch durch die britische Regierungskrise eine längere Unterbrechung erfahren, eine Unterbrechung, die nach den bisherigen schlechten Aussichten des französischen Vorschlages dem Quai d'Orsay nicht unerwünscht erscheinen soll.

Zu den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

WTB **Paris**, 11. Oktober. Havas meldet, die erste Phase der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die sich ausschließlich auf grundsätzliche Fragen bezog, wurde heute mittag durch die Unterzeichnung eines Protokolls beendet. Die deutschen Delegierten werden nach Berlin reisen, um mit den an dem Export nach Frankreich interessierten Kreisen zu beraten. Die französischen Delegierten werden das Material für die am 5. Nov. werden die Verhandlungen in Paris wieder aufgenommen werden, um den Zolltarif auszuarbeiten.

Genf, 11. Okt. Der Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamts trat am Donnerstag in Genf unter dem Vorsitz von La Fontaine zur Beratung des Berichts des Direktors Albert Thomas über die Tätigkeit des internationalen Arbeitsamts während der letzten drei Monate zusammen. Er nahm mit Befriedigung davon Kenntnis, daß seit der letzten Session 44 neue Ratifikationen der internationalen Arbeitskonvention registriert wurden und daß die italienische Regierung das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag in den industriellen Betrieben bedingt ratifiziert habe. Die **Gesamtzahl** der formell eingetragenen **Ratifikationen** beläuft sich nunmehr **auf 136.**

Preisabbau-Aktion.

WTB **Berlin**, 10. Oktober. Ueber die bevorstehende

Preisabbau-Aktion der Reichsregierung

hat aber noch der Billigung des Reichskabinetts bedurft, weiß das Tageblatt mitzuteilen, daß in erster Linie **Kreditbeschränkungen** für die Landwirtschaft und eine **Einschränkung bezw. Beseitigung** der zur Zeit in großem Umfange üblichen **Steuerstundungen** für die Landwirtschaft in Frage kommen, um zu verhindern, daß Verkäufe der neuen Ernte **hinausgezögert** würden. Ferner soll auf eine **Milderung der ungebührlich hohen Spanne** zwischen Erzeugerpreis und Kleinhandelspreise hingewirkt werden, und zwar durch entsprechende Einwirkung auf die **Müllereiverbände, Viehhandelsverbände und Fleischerinnungen.**

Was den **Viehgroßhandel** anlangt, so will man durch Milderung oder Beseitigung der Handelsbeschränkungen in diesem Gebiet den **Hebel der Konkurrenz** stärker als bisher einschalten. Auch auf dem Gebiete der **Kartellpolitik** dürfte schärfer durchgegriffen werden. Es ist damit zu rechnen, daß die zuständigen Stellen, gemäß § 4 Absatz 2 des Kartellgesetzes von den Kündigungsrechtverboten Gebrauch machen werden. Auf dem Gebiete der **Verkehrswirtschaft** dürfte mit der Einführung weiterer Ausnahme- und Differenzialtarife namentlich für **Kohlen zu rechnen sein.**

Für **Lebensmittel dürften ermäßigte Tarife** für lange Entfernungen eingeführt werden um den Preisausgleich zwischen den verschiedenen Gebieten des Reichs zu ermöglichen. Auf dem Gebiete der **Einfuhrpolitik** dürften Maßnahmen ergriffen werden, die preisdrückend wirken. Es dürfte mit einer Lockerung und teilweisen Beseitigung der noch bestehenden Einfuhrverbote noch vor dem 10. Januar 1925 zu rechnen sein.

Preußischer Landtag.

Personalabbau. — Forstverwaltung.

WTB. **Berlin**, 10. Okt. (Radio.) Vizepräsident **Dr. Porsch** eröffnet die Sitzung um 10einviertel Uhr. In 2. und 3. Lesung nimmt das Haus den vom Zentrum vorgelegten Gesetzentwurf zur Abänderung der Tarifstelle 58 des **Stempelsteuergesetzes** an.

Abg. **Hirsch** (S). begründet darauf den von den Sozialdemokraten, Demokraten und vom Zentrum eingebrachten Urantrag auf Annahme eines Gesetzes zur

Abänderung der Personalabbauverordnung

dahin, daß zum Abbau von Wahlbeamten die Zustimmung der Aufsichtsbehörden erforderlich sein soll. Das Gesetz soll mit Wirkung vom 1. 9. 24 ab in Kraft treten. Redner polemisiert gegen die beamten- und volksfeindliche Haltung der DN. in dieser Frage. Man könne wirklich fragen, ob man in Preußen noch in einem Rechtsstaat lebe. Wenn auch halbwegs geordnete Zustände in Preußen herrschen, so verdankt man das in erster Linie den Sozialdemokraten.

Abg. **Lüdeke** (DN). Der Vorredner hat uns vorgeworfen, wir hätten das erste zum Abbau beantragte Gesetz zu Fall gebracht. Das ist nicht richtig. Wir haben es in seinen wesentlichen Teilen angenommen. Jetzt rufen sie (zu den Sozialdemokraten) nach den Aufsichtsbehörden, die im Widerspruch zu den gesetzlichen Vorschriften stehen und Beschlüsse von Stadtverordnetenversammlungen außer Kraft setzen sollen. Reichsrecht geht vor Landesrecht. Die Entstellung, daß mit der Abbauverordnung politischer Mißbrauch getrieben würde, ist nur eine Ausrede.

Abg. **Baumhoff** (Z). Es hat sich leider als notwendig herausgestellt, Schutzbestimmungen gegen den Abbau von Wahlbeamten aus politischen Motiven in die Personalabbauverordnung aufzunehmen. Machinationen gleichviel von welcher Seite sie in Szene gesetzt werden, muß ein Riegel vorgeschoben werden.

Abg. **Meier-Herford** (DVP). Zur Verhinderung des politischen Mißbrauchs sind genügende Grundlagen vorhanden. Der Antrag wird wohl dem Ausschuß überwiesen werden. Doch möge man seine Rechts- und politische Tragweite prüfen. **Rückwirkende Kraft** muß auf jeden Fall ausgeschlossen werden.

Abg. **König**, Weißfeld (K). Wir sind durchaus nicht für den Abbau d. h. für den Abbau der Reaktionären und Antirepublikanischen. Wir stimmen dem Antrag zu und sind mit der Ausschußberatung einverstanden.

Abg. **Bartels** (D). findet es merkwürdig, daß der Vorredner sich auf den Boden der Demokratie stellt. Der Abg. Hirsch sei zu weit gegangen, wenn er das Verdienst, das die Beamten an dem Koalitionsrecht haben, allein für seine Partei reklamiert. Demokraten und Zentrum seien stets ebensfalls dafür eingetreten. Auch in Hannover habe der Regierungspräsident die durch Gesetz geschobenen Schranken nicht respektiert. Sie sind aus politischen Gründen gegen Leinert vorgegangen.

Der Antrag wird dem zuständigen Ausschuß überwiesen.

Die 2. Beratung des **Forstetats** wird fortgesetzt.

Abg. **Brandenburger** (S). fordert, daß die Verkäufe der Holzungen durch die Bildung einer auf kaufmännischer Grundlage arbeitenden Betriebsgesellschaft möglichst einträglich für die Staatskasse gestaltet werden. Die Wohnungsverhältnisse der staatlichen Forstarbeiter sind nach wie vor fast durchweg recht mangelhaft.

Abg. **Schmelzer** (Z). Im besetzten Gebiet haben die Franzosen durch die Ausholzungen leider einen sehr fühlbaren Forstausfall herbeigeführt. Dem durch die Franzosen geschädigten Privatwaldbesitz soll wenigstens eine kleine Entschädigung gewährt werden. Meinem früheren Vorschlag bezügl. einer Verwaltungsreform im Forstwesen kann ich nur erneut zur Erwägung empfehlen. Der Holzeinschlag hat sich in den staatlichen Forsten in der letzten Zeit nach dem Osten verschoben, was volkswirtschaftlich angesichts der hohen Bahnfrachten für den Westen sehr nachteilig wirkt. Preußen muß unbedingt im Vorstand der Reichsbahngesellschaft einen Vertreter haben, der die Interessen Preußens wahrnimmt.

(Die Rede Schmelzers werden wir wegen der großen lokalen Bedeutung ausführlich bringen.)

Abg. **Herold** bedauert die Abholzung großer Waldflächen. Redner wendet sich dann gegen viele preußische Erlasse, die vom Ministerium für die Forstbeamten ergangen sind. Er bringt ferner eine Reihe Beschwerden vor. u. a. auch darüber, daß Beschlüsse des Landtages vom Minister nicht ausgeführt worden seien. Der Redner äußert eine ganze Reihe von Wünschen für die Forstbeamten.

Abg. **von Winterfeld** (DN). erklärt, daß der Minister nicht das Vertrauen seiner Freunde habe. Man hört in der Forstverwaltung sehr viel von Abbau, aber nichts von Aufbau, der für die Zukunft das beste sei. Unverständlich sei es auch, daß die Forstverwaltung seinen Einschlag an ein großes Unternehmen vergeben habe, so daß kleinere und auch größere Holzhändler nicht in der Lage waren, sich an dem Kauf zu beteiligen.

Landwirtschaftsminister **Dr. Wendorff** erklärt, daß der Haushalt durch die Verwaltungsnöte bedingt worden sei. Gerade die Einnahmen aus der Forstverwaltung seien es gewesen, die uns über die schwere Zeit hinweg geholfen haben. Mehr als **einhalb Millionen Festmeter Holz** seien den Aezten der **Franzosen und Belgier zum Opfer gefallen.** In den Koblenzer Verhandlungen ist erreicht worden, daß die Forsten im besetzten Gebiet seit September wieder nach preußischen Gesetzen verwaltet werden. Mehr als 140 Forstbeamten seien ausgewiesen gewesen. Ihnen gebührt der Dank der Staatsregierung. — Der durch Forsteulenfraß entstandene Schaden seinoch nicht festgestellt worden. Etwa 2000 Hektar dürften aber vernichtet worden sein. — Mit dem Gewinn der Unternehmer durch die Verwaltung von geschlagenem Holz sei es garnicht so schlimm, wie man annehme. Aufgabe einer Staatsforstverwaltung muß es sein, den größtmögl. Reinertrag zu erzielen. Diesen Weg hat die preußische Verwaltung beschritten. Wünsche auf wirtschaftliche Besserstellung der Forstbeamten seien wertlos, solange die Hand des Ministers durch die Besoldungsordnung gebunden sei.

Abg. **Skiellerup.** Auch im Forsthaushalt fallen wir von einer Katastrophe in die andere. Der Minister hat sich zu rechtfertigen versucht, aber ohne Erfolg. Seine Stundungspolitik hat den Staat um mehr als 26 Millionen Goldmark gebracht.

Abg. **Bartels** (D). Würden die DN. dem Minister Dr. Wendorff ihr Vertrauen bekunden, so würden die Demokrat. seiner Amtsführung skeptischer gegenüber stehen. Die weiten Flächen Oedlandes müßten der Volkswirtschaft nutzbar gemacht werden. Mit der Zusammenlegung von Forstbeständen sind wir noch im Rückstande. Ihr Nutzen soll nicht nach Regierungsbezirksgrenzen gezogen werden, sondern nach der Struktur des **Waldbesitzes.**

Hierauf wird die Weiterberatung abgebrochen. Nächste Sitzung: Mittwoch, den 15. 10. 24. Tagesordnung: Weiterberatung und Antrag der Kommunisten auf Amtsenesetzung des Präsidenten Leinert.

Die Herbsttagung der westf. Windthorstbunde

findet diesmal im schönen Sauerlande statt. Das gastliche **Meschede**, wo unsere Freunde alle örtlichen Vorbereitungen in liebenswürdigster Weise übernommen haben, wird am **18. und 19. Oktober** Westfalens Windthorstbündler beherbergen. **Tagungslokal** wird das kath. Gesellenhaus in Meschede sein, woselbst für die Vertreterſitzungen und Kommissionsberatungen zwei kleine Säle und für die öffentliche Kundgebung am Sonntagnachmittag der große Saal zur Verfügung stehen.

Die hl. Messen, die für die Teilnehmer in Frage kommen, sind in Meschede um 6, 8, Seinviertel und 10 Uhr. Da jedoch beabsichtigt ist, die offizielle Vertreterſitzung am Sonntag schon 10 Uhr vormittags beginnen zu lassen, werden alle Windthorstbündler gebeten, bis zu diesem Zeitpunkte dem Gottesdienste beigewohnt zu haben.

Das Mittagessen am Sonntag kann im Gesellenhause gemeinsam eingenommen werden.

Für Wohnungen sorgt: Herr Joseph Kleffner, Meschede, Markt 7. Alle Teilnehmer wollen sich direkt bei Herrn Joseph Kleffner anmelden und dabei angeben: 1. ob sie privat oder in einer Wirtschaft wohnen wollen, 2. wieviel Nächte sie in Meschede verweilen, 3. ob sie an dem einfachen, billigen Mittagessen teilnehmen wollen. Baldige Mitteilung an Herrn Kleffner ist unbedingt erforderlich.

Es ist Pflicht aller Bunde, für eine reichliche Beschickung unserer Westfalentagung in Meschede Sorge zu tragen. Mindestens aber muß jeder Bund offiziell vertreten sein. Wer es eben einrichten kann, möge schon Samstag nachmittags in Meschede eintreffen, damit er an der ersten Vertreterſitzung (Vorbesprechung) abends 8 Uhr teilnehmen kann.

Kleine politische Nachrichten.

WTB **Berlin**, 10 Okt. Auf der heutigen Kulturtagung der deutschen Volkspartei ergriff Kultusminister Dr. Boelitz das Wort und unterstrich den grundlegenden Wert der Religion. Die Religion dürfte nicht von Parteien allein in Anspruch genommen werden. Sie muß auch die Grundlage der Schulen sein. Im übrigen betonte er, daß die preußische Unterrichtsverwaltung nicht daran denke, Hand an theologische Fakultäten zu legen.

WTB **Berlin**, 11. Okt. Der demokratische Zeitungsdienst will wissen daß die **Zurückziehung der Schutzzollvorlage** erwogen worden sei, da sich infolge des schlechten Ausfuhrhandels die Verhältnisse verschoben hätten.

WTB **München**, 10. Okt. Wie die Münchener Neuesten Nachrichten melden, wurde auf Beschluß des Ministerrats der frühere Generalstaatskommissar Kahr zum Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes ernannt.

WTB **Wien**, 10. Okt. Nach einer Meldung aus Preßburg ist noch gestern nachmittag ein Reichsdeutscher hier unter dem Verdacht verhaftet worden daß er mit dem flüchtigen Mörder Erzbergers, **Tillessen** identisch sein soll. Er gestand, daß er ohne Ausweispapiere und ohne Paß über die tschechoslowakische Grenze gekommen sei, bestreitet aber, auf das entschiedenste seine Identität mit Tillessen. Er gab an, daß er schon einmal in Wien als Tillessen verhaftet worden sei, daß sich aber dann herausgestellt habe, daß er nicht der Gesuchte sei. Bei seinem Verhör wechselte der Verhaftete mehrere Male seinen Namen. Die Polizei hat alle Recherchen eingeleitet, um die Identität klar zu stellen.

WTB **Paris**, 10. Okt. **Die Reparationskommission** hat heute vormittag mit dem Kommissar der **Reichseisenbahngesellschaft** verhandelt, der von Berlin zurückgekehrt ist, um über die Gründung der Gesellschaft und die Einsetzung der im Sachverständigenbericht vorgeschlagenen Organe zu berichten. In der Nachmittagssitzung berichtete der Generalagent für die Reparationszahlungen Owen Jung über den Stand der Anleiheverhandlungen in London. Die Reparationskommission wird höchstwahrscheinlich in der Sitzung am kommenden Montag in der Lage sein, die im Sachverständigenplan vorgesehene zweite Festsetzung vorzunehmen, die bekanntlich am 7. Oktober erfolgen sollte, aber wegen der Anleiheverhandlungen um sieben Tage hinausgeschoben werden mußte.

Von Rhein und Ruhr.

WTB **Essen**, 13. Okt. (Drahtb.) Die Industrie- und Handelskammer Essen berichtet:

Von zuverlässiger Seite wurde mitgeteilt, daß die Räumung der Dortmunder Zone am 19. 10. 24 vorgenommen werden wird. Es handelt sich bei dieser Räumung indes lediglich um eine Uebernahme des Betriebes auf dem im Dortmunder Bezirk gelegenen Bahnhof u. der Strecke. Auch findet eine Aenderung in der Frachtberechnung nicht statt. Die Regietarife behalten für die Dortmunder Zone Gültigkeit bis zur endgültigen Uebergabe des Betriebes und der Verwaltung voraussichtlich am **15. 11. 24.**

Ausland.

Zur englischen Krise.

WTB **London**, 13. Okt. (Drahtb.) In einem Aufruf, der nächsten Montag erscheinen soll, beschuldigt die Arbeiterpartei die Liberalen und die Konservativen, eine Verschwörung angezettelt zu haben, um neue Wahlen zu erzwingen und so die Einführung einer Anzahl Maßnahmen verhindert zu haben, die, wenn keine Wahlen stattgefunden hätten, während der Herbstsitzung und nächstes Jahr besprochen worden wären. Darunter befand sich die Besteuerung des Grund und Bodens nach realem Wert die Pensionen für Frauen, die ihren Ernährer verloren haben sowie ein Plan fü Neuorganisationen der Elektrizitätsversorgung auf dem Lande.

Der äußere Anlaß zur englischen Krise

ist folgender:

Der Redakteur Campbell des kommunistischen Wochenblattes „Workers Weekly" hatte am 25. Juli ds. Js. einen aufsehenerregenden Artikel veröffentlicht. Darin forderte er die **„Streitkräfte"** auf, ihre Waffen nicht gegen die Arbeiter zu richten, weder im Klassenkampf noch in einem militärischen Kriege. Die Soldaten wurden aufgefordert, in jeder Kaserne, auf jedem Schiff, auf jedem Flugplatz Ausschüsse zu bilden, welche allmählich den gemeinsamen Angriff gegen den Kapitalismus vorbereiten sollten, damit der Kapitalismus endgültig zerschmettert und die Herrschaft der Arbeiterklasse aufgerichtet werden könnte. — Wegen dieses Artikels wurde Campbell verhaftet, später aber wieder freigelassen. Sobald die Freilassung erfolgt war, hieß es in der kommunistischen Presse: Seht ihr, die Regierung hat ihr Gewissen nicht rein, sie wagt nicht gegen uns vorzugehen usw.

Henner wird's schon schaffen.

16) Ein heiterer Roman von **Friede Birkner.**

„Au, fein, Henner, komm schnell her! Wir machen hier ein urnettes Spiel," rief Gerf und winkte Henner so leidenschaftlich, daß er, um im Bilde der Pflaume zu bleiben, beinahe abgefallen wäre. Henner kam langsam und mißtrauisch mit Mady näher, denn er kannte, noch aus eigener Erfahrung solche „urnette" Spiele.

„Also, was gibt's?"

„Du mußt hier rauf, Henner, sonst läßt sich das schlecht erklären."

Henner hatte seine beiden hoffnungslosen Neffen nicht aus dem Auge gelassen, und so entging ihm auch nicht der Galgenvogelblick, den die zwei miteinander tauschten. Noch weniger entging es ihm, daß Fritz den Schlauch der Gartenspritze zu verbergen suchte, den er mit auf den Zaun hinaufgezogen hatte. Blitzschnell zog er Mady mit sich dicht an den Zaun, ehe Fritz die Spritze in Tätigkeit setzen konnte, preßte sich selbst dicht an den Zaun und zog die überraschten Jungens an den Beinen herunter, einschließlich Gartenschlauch, den er jetzt schnell in Tätigkeit setzte und womit er die brüllenden, zappelnden, krabbelnden Jungens abspritzte, als seien sie Lorbeerbäume, die mit einer dicken Staubschicht versehen waren.

„So, ihr Hasen! O lala, ihr Blüten englischer Jugend! Das hattet ihr euch wohl ganz anders gedacht? Jungens — bei mir müßt ihr früher aufstehen — ich kenne solche „urnette" Spiele noch zu genau. — So, nun wollen wir den Schlauch noch ins Jenseits befördern, denn euren weißglühenden Gesichtern sehe ich den leidenschaftlichen Wunsch nach Revanche an." Mit kräftigem Schwung warf Henner den Schlauch der Gartenspritze über den Zaun hinweg und wandte sich dann mit der Tränen lachenden Mady freundlich lächelnd zum Gehen.

Fritz und Gerf, naß wie die Seehunde, standen nebeneinander als der fleischgewordene Inbegriff der machtlosen Wut. Fritz vor allem kochte — und so lang er sie hatte, steckte er Henner die Zunge heraus.

„Recht so, Fritz — immer raus damit, sonst erstickst du dran," lachte Henner.

„Du Affe".

„Die alte Geschichte! Wenn der Mensch vor Wut nicht weiterkann, muß die Zoologie herhalten. Meine pädagogische Grundsätze verbieten mir leider, dir mit gleicher Münze zu dienen. „Wenn du Lausbub mir nicht zu naß wärest, dann hätte ich dich jetzt übergelegt und die Gelentigkeit meiner Hand an dir ausprobiert. So aber ist mir mein Sommeranzug wichtiger als deine Erziehung. Und nun vorwärts — nach Haus — zieht euch trockene Sachen an!"

„Du — aber Mama sagen wir, was du mit uns gemacht hast," zischte Fritz in ohnmächtiger Wut.

„Bitte — geniert euch nicht! Erzählt aber auch, was ihr mit mir zu tun im Sinne hattet — und eure Mutter wird eine reine Freude haben, daß euch der Spaß so verregnet ist. Gehabt euch wohl, ihr Lieben!" Ohne sich noch weiter um die zwei zu kümmern, ging er stolz mit Mady davon.

Die gemeinsamen Teestunden der beiden Nachbarpillen waren wieder aufgenommen worden. Und alle Beteiligten freuten sich auf diese Stunden, wenngleich sich auch jeder eingestand, daß die Anwesenheit Klaus Olfs etwas störend wirkte.

Auch Klaus Olf mochte dies selbst fühlen — oder war ihm die Gesellschaft der Altmannschen Geschwister nicht angenehm? — kurz, er ließ sich öfter durch Eisib entschuldigen und fuhr zur Stadt, oft erst spät in der Nacht heimkommend.

War Klaus nicht da, so war es um so gemütlicher am Teetisch. Henner und Mady zankten sich viel heftiger, Ines lachte viel herzlicher, Georg und Helga vertieften sich wieder mit Genuß in ihre oft schweren Debatten über Kunst, Wissenschaft und Literatur. Ja, selbst Fix und Fox lebten auf, die Schwänzchen pendelten bedeutend schneller hin und her, und die langen Ohren klappten vor lauter Daseinswonne nach hinten, denn — es war ja dann keiner da, der ihnen unerwartet einen Fußtritt versetzte.

Für Helga und Georg waren die Teestunden eine namenlose, süße Qual. Beider fühlte schmerzhaft deutlich das Glück, das er auf immer verloren hatte, und konnte sich doch die Qual nicht ersparen, dies verlorene Glück deutlich vor sich zu sehen.

All seine unendlich große Liebe mußte Georg in sich verbergen. Mit abgöttischer Liebe hing er an Elfchen. Alle Zärtlichkeiten, die er der Mutter nicht geben konnte, gab er dem Kind, das sich auch in all seinen kleinen Daseinsnöten zu ihm flüchtete, wenn der allerdings noch mehr geliebte Henneronkel nicht zur Stelle war. — — —

Es war kurz vor der üblichen Teestunde, die heute in der Altmannschen Villa verlebt werden sollte und zu der auch ausnahmsweise Klaus Olf zugesagt hatte. — Henner saß schon auf der Veranda und paffte seine soundsovielte Zigarette, als Joseph, der Vornehme, kam und ihm verschwiegen lispelnd meldete:

„Der Schwarze von nebenan wünscht den gnädigen Herrn zu sprechen."

„Erstens mal, Joseph, ist diese Meldung unrichtig. Es muß heißen: Der schwarze Diener der Frau Dr. Olf bittet den gnädigen Herrn um Gehör, zweitens kannst du deine strohdumme Ueberhebung über Eisib ruhig zu den übrigen legen. Hut ab vor Eisib, der seiner Herrin unwandelbar treu ist — und noch mehr muß das Geschick bewundert werden, mit dem sich dieser Naturmensch hier in unserer zivilisierten Welt zurechtgefunden hat. — Und drittens gewöhne dir dieses vornehme Gelispel ab! Ein miserabler Diener ist der, welcher vornehmer sein will als seine Herrschaft."

Indigniert rümpfte Joseph die unverschämte Domestikennase und lispelte, wenn möglich, noch vornehmer:

„Soll ich diesen Eisib jetzt hierher führen?"

„Wenn Herr Graf die Güte haben wollen — und es sich mit Ihrer Stellung vereinigen läßt," sagte Henner amüsiert und lachte Joseph ins Gesicht, der ihn keines Blickes mehr würdigte und verschwand.

Bald stand Eisib vor Henner, dem sofort das seltsam erregte Gesicht des Bambusen auffiel.

„Was ist, Eisib? Ist drüben etwas passiert?"

„Nein, Herr, das nicht! Da passen Eisib und Lalla schon auf! Aber Eisib hat eine böse Entdeckung gemacht. Und da ich nicht weiß, zu wem ich gehen soll und Rat holen, komme ich zu Ihnen, gnädiger Herr!"

„Das ist recht, Eisib. Also sprich, was hast du entdeckt?"

„Drüben der Herr ist nicht unser Herr," sagte der Bambuse ganz ruhig.

„Eisib!?" Erregt sprang Henner auf und starrte den Bambusen an.

„Es ist so, Herr!"

„Eisib, erkläre dich deutlicher! Wie soll ich das verstehen? —"

„Der Herr Dr. Olf, der drüben in der Villa ist, das ist nicht der Dr. Olf, der mit uns auf Goschochana lebte."

„Eisib!! Besinne dich — was du da sagst, ist ja ungeheuerlich! Hast du Beweise für deine Vermutung?"

„Ja, Herr."

„Schnell — erkläre mir!" Henner trocknete sich mit seinem seidenen Tuch die Stirn, denn die Erregung, unterstützt von der Gewitterschwüle, die über der Natur lag, hatte ihm die hellen Schweißperlen auf die Stirn getrieben.

„Herr — in Goschochana mußte ich Dr. Olf stets beim Baden bedienen, und da fiel mir immer ein großer, länglicher Leberfleck auf, der auf dem linken Schulterblatt von Dr. Olf saß." —

„Nun und? Weiter — weiter, Eisib, mach' keine so lange Kunstpause!"

„Heute morgen brachte ich dem gnädigen Herrn das heiße Wasser zum Rasieren ins Zimmer. Der Herr stand mit nacktem Oberkörper am Waschtisch und pfiff vor sich hin. — Das war mir auch schon lange verdächtig, denn in Goschochana hatte er das nie getan. —"

„So? — Doch erzähle weiter!"

(Fortsetzung folgt.)

— Macdonald wurde nun natürlich von seinem liberalen und konservativen Gegnern angezapft; er kniff aber nicht, sondern führte kurz entschlossen selbst die Regierungskrise herbei aus welcher er siegreich hervorzugehen hofft.

England in Mesopotamien.

WTB **London**, 11. Okt. Daily Telegraph meldet: Die Besorgnisse über die durch

Eindringen türkischer Truppen in Nord-Mesopotamien

geschaffene Lage nehmen stündlich zu. Laut Times erreichte die Lage jetzt einen kritischen Punkt. Jede mögliche Gelegenheit sei der türkischen Regierung gegeben, um ihre Stellung neu zu erwägen und ihre Haltung zu ändern. Die türkische Regierung setze sich dadurch, daß sie die bisher erhobenen Vorstellungen unberücksichtigt gelassen habe, einer scharfen Warnung und der Forderung nach sofortiger Wiederherstellung des „Status quo" aus. In einem Leitartikel schreibt die Times, es bestehe kein Zweifel, das die britische Regierung dem türkischen Anngriff Widerstand leisten und alles tun werde, was in ihrerer Macht stehe, um die Verhältnisse wieder herzustellen, unter denen eine Grenzabsteckung möglich gemacht werden könnte.

WTB **London**, 11. Okt. Reuter meldet aus Peking: Eine maßgebende Seite teilt mit, daß die japanische Regierung von dem Uebereinkommen zwischen der Sowjetregierung und Mukden bezüglich **der chinesischen Ostbahnen** erst Kenntnis bekam, nachdem dasselbe bereits unterzeichnet war. Die Japaner seien der Ansicht, daß ein Handstreik der Sowjetregierung auf die chinesischen Ostbahnen eine vollkommen neue Lage schaffe, die seitens Japans eine sorgfältige Erwägung erfordere.

WTB **Rom**, 10. Okt. Im gestrigen Ministerrat erklärten die **beiden liberalen Minister Carrochi und Tafali offiziell**, daß sie sich nicht durch die Tagesordnung des liberalen Kongresses in Livorno gebunden betrachteten und daher bereit seien, mit der nationalen Regierung und ihrem Haupt **Mussolini weiter zusammenzuarbeiten** Der Ministerpräsident nahm mit Genugtuung von der Erklärung der beiden Minister Kenntnis.

Kommunalpolitisches.

WTB **Cassel**, 10. Okt. Heute tagte hier der Vorstand des **preußischen Landtreistages**. Die Sitzung war aus allen Provinzen zahlreich besucht. Der Vorstand nahm Kenntnis von dem jetzigen Standt der Verwaltungsreform. Er sehe sich verantaßt, von von den in Hannover einstimmig gefaßten Beschlüssen abzugehen und hält insbesondere bezüglich der staatlichen Mittelinstanz an der **Beibehaltung der Regierungspräsidenten, der Abschaffung des Oberpräsidenten als Behörde**, dagegen an der **Belassung des Oberpräsidenten als Repräsentant der allgemeinen Staatspolitik** in jeder Provinz fest. Dabei gab er seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß die Verminderung der an sich, nach seiner Ansicht schon stark beschnittenen Verwaltungsreform anscheinend wieder einmal in Frage gestellt sei. Die bei der Durchführung der Fürsorgepflichtverordnung gemachten Erfahrungen wurden besprochen und Beschlüsse **über anderweitige Regelung der Lastenverteilung** gefaßt. Man verlangte die Erhöhung der Hauszinssteuerantelle und eine anderweitige Verteilung zwischen Stadt und Land.

WTB **Essen**, 10. Okt. Der **Sparkassen- und Hypothekengläubigerschutzverband** nahm gestern abend in einer sehr gut besuchten Versammlung nach dem Vortrage des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Best aus Darmstadt einstimmig eine Entschließung an, die gegen die 3. Steuernotverordnung protestiert und deren schleunige Aufhebung und eine Neuregelung der Aufwertungsfrage auf der Grundlage des von Dr. Best aufgestellten Entwurfes fordert. Der Gesetzentwurf den Dr. Best den Reichstage unterbreitet hat, verlangt nicht die sofortige Zahlung der Forderungen, sondern vor allem zunächst Anerkennung und mäßige Verzinsung. Er verlangt u. a. Umwertung nach der inneren Kaufkraft des Geldes bei Entstehung der Schuld, Anerkennung auch derjenigen Forderugen, die bereits ohne Vorbehalte bezahlt und gelöscht sind, Zahlung von Zinsen nach Leistungsfähigkeit der Schuldner.

Soziales.

Förderung von Siedlungsbauten für kinderreiche Familien.

Siedlungsbauten für kinderreiche Familien sollen, wie in einem neuen Erlaß des preußischen Ministers für Volkswohlfahrt ausgeführt wird, die besondere Förderung der öffentlichen Stellen erhalten. Anträge auf Gewährung von Hauszinssteuerhypotheken von Baulustigen mit kinderreicher Familie sollen bevorzugt berücksichtigt werden. Die Gemeinden sollen zur Förderung solcher Siedlungsunternehmen bei dem Bereitstellen des Siedlungsgeländes sowie bei der Beschaffung der Mittel, die neben der Hauszinssteuerhypothek erforderlich sind, das weitestgehende Entgegenkommen zeigen. Für letzteren Zweck sollen insbesondere die verfügbaren Mittel der kommunalen Sparkassen in Anspruch genommen werden.

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

„". **Olpe**, 13. Okt. Im Monat Oktober 1924 finden folgende **Versorgungssprechtage** statt: **Montag, den 20. Oktober 1924**, 8. Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. in **Hagen, Restauration Eduard Müller, Hagen, Hochstr. 72. Dienstag**, den 21. Oktober 1924, 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. in **Siegen, Gasthof Heinrich Klein, Siegen, Koblenzerstr. 42.** Zweck der Versorgungssprechtage ist die ständige Fühlungnahme des Versorgungsamtes mit den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Am Sprechtage werden den Vorsprechenden Auskünfte in allen Versorgungsangelegenheiten erteilt. Ferner werden Anträge in Versorgungsachen aufgenommen. Der letzte Rentenbescheid oder sonstige Papiere (Militärpaß usw.) sind unbedingt mitzubringen. Orthopädische Angelegenheiten werden an den Sprechtagen des Versorgungsamtes nicht bearbeitet. Auf die Aenderung der Sprechtagslokale wird besonders aufmerksam gemacht.

:: **Olpe**, 13. Okt. Den bedürftigen Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten soll wie im Vorjahre, so auch jetzt wieder, die **Einkellerung des Winterbedarfs an Kartoffeln und Brennstoffen** durch eine besondere Aktion **erleichtert** werden. Diese wird jedoch lediglich darin bestehen, daß Vorschüsse auf die Zusatzrenten gezahlt werden. Es kommen also nur Zusatzrentenempfänger in Frage. Von diesen können natürlich solche nicht berücksichtigt werden, die ihren Kartoffelbedarf selbst angebaut haben oder für welche die Wintervorsorgung in anderer Weise sichergestellt ist. Die Zurückzahlung der Vorschüsse muß spätestens in den ersten Monaten des nächsten Jahres erfolgen.

!! **Olpe**, 13. Okt. **Kaiserhof-Lichtspiele.** Wir verweisen auf die heute abend beinhalb Uhr noch einmal stattfindende Aufführung des großen Lichtspielprogramms. (Siehe Anzeige.)

)"(**Bilstein**, 12. Okt. Heute fand im Steinhoff'schen Saale eine stark besuchte **Zentrumsversammlung** statt in welcher unser Abg. Schmelzer einen sehr zeitgemäßen, aufklärenden Vortrag über die politische Lage hielt. Wir kommen auf die Veranstaltung noch zurück.

Provinzielles.

WTB **Schwelm**, 11. Okt. In dem Anwesen des Schmiedes und Landwirtes Klostermann in Westhofen entstand **ein Großfeuer**, das auf dem mit Heu und Stroh gefüllten Boden reiche Nahrung fand. Trotz des schnellen Eingreifens der Feuerwehr brannte das Haus bis auf die Umfassungsmauern nieder. Man vermutet, daß das Feuer durch Selbstentzündung von Heu entstanden ist.

)(**Dortmund**, 11. Okt. **Der Reichsverband deutscher Tonkünstler und Musiklehrer** hat in seiner Hauptversammlung in Dortmund den gesamten Vorstand (Vorsitzender Arnold Ebel, Berlin) wiedergewählt und denselben durch eine große Anzahl prominenter Musiker erweitert. Obmann wurde der Direkor der Akademie für Tonkünste, in München Prof. von Waltershausen, Stellvertreter Direktor Holtschneider, Dortmund, Ehrenvorsitzender Generalintendant Prof. Max von Schillings-Berlin. Mit der Hauptversammlung waren 5 große Konzerte und die Vorführung des Vierteltonklaviers verbunden. Uraufführungen: Passacaglia für Orgel von Adolf Busch, Klavierkonzert von Heuß, A-Capella Lieder von Elsaesser fanden begeisterte Aufnahme Der Madrigalchor unter Leitung Holtschneiders glänzte durch ausgezeichnete Wiedergabe von Chören von Bee-Waldbrunn und Heinrich Kaspar Schmid. Der große Chor sang unter derselber Leitung Marienleben von Othegraven, Sehnsucht von Schumann (unter Leitung des Komponisten) und Weihe der Nacht von Ebel. Im Symphoriekonzert dirigierte Wilhelm Steben Hamlet-Suite von Lichtn. ein Klavierkonzert von Reuß, und Orchesterli-der von Weckauf. Prof. von Waltershausen leitete seine apokalyptische Symphonie selbst. Komponisten und Dirigenten wurden sehr gefeiert. Die gesamte Veranstaltung war bis ins kleinste durch Musikdirektor Holtschneider vorbereitet und nahm in allen Teilen einen glänzenden Verlauf.

WTB **Essen**, 11. Okt. Vor dem **Schwurgericht in Essen** hatten sich die Bergarbeiter Heinrich Bauchs, Otto Urban und Theodor Schweres, wegen eines Handgranatenangriffes zu verantworten, der in der Nacht zum 24. Mai auf das 18. Polizeirevier in Stoppenberg unternommen wurde. Bauchs und Schweres wurden zu je 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Urban gegen den auch noch eine Anklage wegen Vergehens gegen das republikanische Schutzgesetz erhoben wurde, erhielt 6 Jahre und 6 Monate Zuchthaus. Außerdem wurden sämtlichen Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

WTB **Essen**, 10. Okt. Die erste Hauptversammlung des **Deutschen Gastwirteverbandes** für den **Regierungsbezirk Düsseldorf**, die gestern in Essen tagte, nahm nach einem Vortrag des Präsidenten des Gesamtvorstandes der Deutschen Gastwirte, Köster-Berlin, eine Entschließung an, in der scharfer Protest gegen die ständig wachsenden Steuern erhoben wird, die das Schankgewerbe in ruinöser Weise belasten und sich als eine unsoziale und ungerechtfertige **Sonderbelastung darstellen. Insbesondere** wendet sich die Resolution gegen die Getränkesteuer, die in einer willkürlichen und abnormalen Höhe erhoben wird. In einer weiteren Entschließung wurde das Schankstättengesetz abgelehnt, da es zu einer gewaltsamen Erdrosselung des Gastwirtegewerbes führen muß.

* **Kreseld**, 11. Okt. In mehreren Gärten in Oppum ist auf den dortigen Feldern gleichfalls der Kartoffelkrebs festgestellt worden, über dessen Auftreten im Gebiet von M.-Gladbach bereits berichtet wurde.

* **Kreseld**, 11. Okt. **Ein Schadenfeuer** brach auf einem Bauernhof bei Hüls aus. Eine mit Roggen und Weizen gefüllte Scheune u. ein angrenzender Wagen- und Geräteschuppen mit Inhalt verbrannten. Das Wohnhaus konnte noch durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr gerettet werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Ein Knecht geriet durch den Brand in derartige Aufregung, daß er unter eine in Fahrt befindliche Karre kam. Er erlitt dabei solche Verletzungen, daß er auf der Stelle starb. Gleichzeitig ereignete sich in der Nähe von der Brandstelle ein weiterer Unfall. Eine Frau wurde von einer Elektrischen überfahren und blieb tot liegen.

* **Barmen**, 11. Okt. Bei dem hiesigen Automobilrennen ereignete sich **abermals ein schweres Automobilunglück. In einer Kurve** auf Hatzfeld überschlug sich ein Automobil, wobei ein Düsseldorfer Rennfahrer beide Oberschenkel brach. Der Mitfahrer erlitt schwere innere Verletzungen.

* **Düsseldorf**, 11. Okt. **Gasvergiftung.** In ihrer Wohnung wurde gestern nachmittag ein Mädchen im Alter von 28 Jahren an Gasvergiftung leblos aufgefunden. Ein Eingreifen der herbeigeeilten Feuerwehr war zwecklos, da der Tod inzwischen eingetreten war.

WTB **Düsseldorf**, 11. Okt. **Die in Amsterdam verhafteten Bilderdiebe** sind Dr. Imhuppert, geb. 11. November 1883 in Wien jetzt in Newyork ansässig u. Kaufmann Martin Berczewski, geb. 12. November 1893 in Neusalz a. Oder, jetzt in Hamburg ansässig. Beide geben zu, an dem Düsseldorfer Bilderdiebstahl beteiligt zu sein, behaupten aber, die Bilder nur von Düsseldorf nach Amsterdam gebracht zu haben, ohne zu wissen, daß sie gestohlen waren. Sie wollen in Düsseldorf in Kunstkreisen verkehrt haben.

WTB **Kaiserslautern**, 11. Okt. **Auf der Provinzialstraße Kaiserswerth-Düsseldorf wurde ein 14jähriger Schüler aus Düsseldorf von einem Auto überfahren.** Der Verunglückte starb auf dem Transport zur Diakonissenanstalt. Nach Aussagen verschiedener Zeugen trifft den Führer keine Schuld.

* **Bonn**, 10. Okt. **Unglaubliche Roheit.** Gerüchten in dem Dorfe Altendorf nachgehend, hatte jüngst der Oberlandsjäger in einemRaume eines anrüchtigen Hauses eine alte, nur mit einem Hemd bekleidete Frau gefunden, die mit einer Kette am Fuß gefesselt war. Das einzige Fenster war mit einem Schranke zugestellt. Die äußerst verstörte Frau konnte nur mit Mühe und Not zu näheren Angaben veranlaßt werden. Es stellte sich nun heraus, daß die Bedauernswerte von ihrer Schwägerin und ihrem Neffen seit Pfingsten eingesperrt gehalten wurde. Die Angelegenheit stand gestern vor der Strafkammer zur Verhandlung. Die beiden Angeklagten gaben an, im Interesse der schwachsinnigen Gefesselten gehandelt zu haben. Das Gericht hatte für die Entschuldigungen kein Verständnis und verurteilte die Angeklagten zu acht Monaten Gefängnis.

„" **Bonn**, 11. Okt. **Schwerer Zusammenstoß.** In der Nähe von Bonn stieß ein mit zwei Herren besetztes Motorrad gegen einen Frachtwagen, wobei die beiden Herren getötet wurden.

* **Düren**, 11. Okt. Der hiesige katholische Arbeiterverein beging am Sonntag sein **60jähriges Bestehen** im Beisein des Kölner Weihbischofs Hammels, des Oberbürgermeisters Dr. Overhues, des Landrats Schaaf sowie zahlreicher Vertreter der Behörden und der Geistlichkeit durch einen Festakt im Stadttheater, an den sich ein Festzug und eine Festversammlung anschlossen.

() **Friedsberg**, 11. Okt. **Zusammenstoß.** Auf der Chaussee nach Landsberg bei Friedsberg stieß das Auto des Landrats von Arnswald, Braun, mit einem Radfahrer zusammen, wobei der Landrat mehrere schwere Verletzungen davontrug, u. a. einen Bruch des Brustbeines. Seine Frau, sein Sohn und der Radfahrer erlitten leichtere Verletzungen.

() **Harigerode**, 11. Okt. Auf der nach Seltetal führenden Straße zwischen Hartgerode und Madgesprung geriet ein mit drei Personen besetztes Automobil ins Rutschen und **überschlug sich.** Ein Kaufmann, Zimmermann aus Braunschweig, wurde getötet; die beiden anderen blieben unverletzt.

WTB **Worms**, 11. Okt. **Ein schweres Automobilunglück** ereignete sich auf der Mainzer Landstraße in der Gegend zwischen Clich und Gimbsheim. Bei einem Automobil von Mennheim verfagte während der vollen Fahrt die Steuerung. Das Auto überschlug sich. Von den Insassen erlitt der Reichstagsabgeordnete Dr. Franz Hirschler eus Mannh-im einen Wirbelsäulenbruch und sonstige schwere Verletzungen. Frau Hirschler erlitt einen schweren Schädelbruch und schwere Rückgratverletzungen. Die beiden 11- und 12jährigen Söhne des Dr. Hirschler erlitten Fuß- und Handverletzungen. Eine mitfahrende Dame schwere Kopfverletzungen. Die Verunglückten wurden mit dem Krankenauto in das städtische Krankenhaus nach Worms gebracht.

Vermischtes.

Paris—Rom—Expreßzug entgleist.

WTB **Rom**, 8. Okt. Der Expreßzug Paris—Rom ist bei Sania Margherite in der Nähe von Genua entgleist. Die Maschine und mehrere Wagen stürzten um. 6 Reisende wurden getötet, und zahlreiche verletzt, darunter 15 schwer. Der Zug war insgesamt mit 60 Reisenden besetzt.

Die Straßenbahnunfälle.

Berlin, 10. Okt. Auch gestern ereigneten sich in Berlin zwei Straßenbahnunfälle. Bei dem Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens mit einem Lastwagen wurde die vordere Plattform des Straßenbahnwagens vollständig zertrümmert. Ein Fahrgast wurde schwer verletzt. Bei dem zweiten Unfall wurden Personen nicht verletzt, jedoch wurde der Straßenbahnwagen schwer beschädigt.

Das Vordringen deutscher Autokraftstoffe.

Vor dem Kriege und noch im Kriege hielt man das deutsche Benzol für einen mehr oder weniger nolddürftigen Ersatz des ausländischen Benzins. Das hat sich geändert. Mit der Verbesserung der Benzolerzeugung und der Entwickelung der gerade in Deutschland besonders hochentwickelten Spar- und Hochleistungsmotoren, sowie mit der Verschlechterung des Benzins hat sich das Blatt gewendet. Das deutsche Benzol ist heute hochwertiger als das ausländische Benzin. Diese Tatsache zeigen alle neueren kraftsportlichen Veranstaltungen, bei denen die Siege fast durchweg mit Benzol- oder Benzolgemischen errungen werden. So haben bei der Reichsfahrt des A. D. A. C. sämtliche Sieger von Wagen über 2 PS deutsches Benzol oder Benzolgemische benutzt. Auch bei der Fahrt „Rund um Osnabrück" und ähnlichen Veranstaltungen der jüngsten Vergangenheit haben deutsches Benzol und unter den verschiedenen Namen im Handel befindliche Benzolgemische sich dem Benzin überlegen erwiesen. Wesentlich für das gute Arbeiten des deutschen Benzols ist natürlich geeignete Zusammensetzung und vollkommene Reinheit. Der Benzol-Verband, G. m. b. H., Bochum, hat deshalb eine besondere Typvorschrift für Motorenbenzol ausgearbeitet. Da die deutsche Benzolerzeugung auf die Dauer nicht ausreichen wird, den täglich wachsenden Kraftstoffbedarf des deutschen Kraftfahrwesens allein zu decken, wird in absehbarer Zeit Benzol vornehmlich zur Veredelung von Benzin Verwendung finden müssen.

Wasser in dem man nicht untergeht.

Das Wasser am Strand des in Worcestershire gelegenen englischen Seebades Droitwich zeigt einen so ungewöhnlich hohen Salzgehalt, daß es für den Badenden unmöglich ist, im Wasser zu versinken. Man kann im Wasser wandern, sitzen, ja, selbst ein Schläfchen abhalten, ohne befürchten zu müssen, daß man untergeht. Ja, der Schwimmer ist sogar hier dem Nichtschwimmer gegenüber im Nachteil; denn in dem Augenblick, in dem er mit Füßen Schwimmbewegungen macht, fliegen diese in die Höhe, so daß der Schwimmer in eine Lage gerät, die ganz dazu angetan ist, Uebelkeit zu erregen. Der Prozentsatz des Salzes im Wasser ist so groß, daß die Salzkristalle auf der Haut des Badenden vollständig bedecken und daß er unmittelbar nach dem Verlassen des Wassers wieder trocken ist. Die Bäder leisten denn auch bei einer ganzen Reihe von Krankheiten gute Dienste und werden besonders Blutarmen und an Rheumatismus Leidenden mit Erfolg verordnet.

Verschollener Dreimaster.

)(**Berlin**, 8. Okt. Nach einer Meldung des Lokalanzeigers ist der Lübecker Dreimaster „Helene" der am 6. September den Hafen von Wisby mit dem Bestimmungsort Karlshafen in Südschweden verlassen hat, seitdem verschollen. Das Schiff hätte spätestens am 8. September in Karlshafen ankommen müssen. Es ist nunmehr anzunehmen, daß der Segler mit dem Kapitän Greve und 5 Mann Besatzung bei schwerem Sturmwetter untergegangen ist.

Wetterkatastrophe auf Sizilien.

WTB **Mailand**, 8. Okt. Bei Trapani (Sizilien) sank im Sturm etwa eine Meile vom Hafen entfernt ein Kutter wobei 8 Personen umkamen Ueber Palermo ging ein Wolkenbruch nieder, wobei das tiefgelegenen Stadtteil der Stadt überschwemmte, sodaß das Wasser in die im Erdgeschoß gelegenen Wohnungen eindrang. Feuerwehr und Pioniere befreiten die beängstigten Bewohner, welche um ihre Aufmerksamkeit auf ihre Lager zu lenken, Revolverschüsse in die Luft feuerten. In Berzelli durchbrach die Sessa den Schutzdamm und überschwemmte einen Teil der Stadt. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Der Luftkreuzer Stenandrah

mit 40 Mann Besatzung ist von Sake Hurst in New Jersey nach dem Stillen Ozean abgeflogen. Einschließlich der Rückfahrt wird der Flug annähernd 7000 Meilen betragen. Es wird der größte Flug sein, der in Amerika mit einem derartigen Luftkreuzer unternommen wurde die Füllung des Luftkreuzers besteht aus Heliumgas.

Wünschelrute.

WTB **Berlin**, 10. Okt. Wir erhalten von beteiligter Seite folgenden Bericht:

11. Tagung des Internationalen Vereins der Wünschelrutenforscher in Aue im Erzgebirge.

Es ist der rastlosen und ernsthaften Forschungsarbeit des Verbandes sowie seiem aktivollen Zusammengehen mit zahlreichen freundlich eingestellten Geologen zu danken, wenn der Kampf gegen die Wünschelrute an Schärfe und Leidenschaftlichkeit seit einem Jahrzehnt sehr viel verloren hat. Hinzu kommt der günstige Einfluß des Verbandes auf seine Mitglieder, welchen als ernsthaften Rutengängern verboten ist, mit offenbar unerfüllbaren Versprechungen Reklame zu machen. Unter Leitung seines Vorsitzenden, des trotz seiner Erfolge als Rutengänger sehr besonnenen Herrn Dr. Bayer (Hannover, Gelleritr. 1) hielt der Verband seine diesjährige sehr stark besuchte Tagung in der nächst dem Harze geologisch wohl interessanten Gegend Deutschlands in der freundlichen Industriestadt Aue ab.

Die im Mittelpunkt des Unternehmens stehenden Vorträge waren öffentlich, um breiten Kreisen Gelegenheit zu geben, sich mit dem Problem der Wünschelrute vertraut zu machen. Zunächst sprach Herr Amtsgerichtsrat Dr. Behme-Hannover über

die Fähigkeiten des Unbewußtseins

im Lichte neuer physikalischer Forschung unter besonderer Berücksichtigung des Wünschelrutenproblems. Der Vortrag des auf dem Gebiete der Geologie Physiologie und des Okkultismus als ernsthafter Forscher bekannten Redners war eine musterhafte objektive Stellungnahme zu dem Phänomen der Wünschelruten und gewährte durch seine Ausführungen und leicht verständlichen Erörterungen den Hörern die Möglichkeit einer unvoreingenommenen Einstellung zu dem Problem. Für den zweiten Vortrag war der bekannte Geologe Professor Dr. Walther gewonnen. In seinem Thema:

„Vulkanische Thermen und Radiumquellen"

hatte sich der Redner die Aufgabe gestellt, nicht nur den Gasthörern, sondern vorzüglich auch den Rutengängern selbst eine klare Erkenntnis zu geben, vom Zustande des Erdinnern und dem geologischen Ausbau der Erdrinde sowie von der Entstehung der Erze u besonders der Thermalquellen. Eine besondere und sympathische Note gab Herr Professor Dr. Walther seinen glänzenden Ausführungen durch die warme Liebe zum Heimatboden.

Den einen ganzen Tag ausfüllenden systematischen Versuchen der Rutengänger auf den geologisch höchst bemerkenswerten Fluren von Zschorlau und dem Quellengebiet des Radiumbades Oberschlema mit seinen stärksten Radiumquellen der Welt schlossen sich am letzten Tage öffentliche Rutengänge in Aue selbst an. Der Zweck dieser Versuche war, auch einzelnen Persönlichkeiten Gelegenheit zu Versuchen mit der Rute selbst zu geben, die begreiflicherweise das allgemeinste Interesse der Bevölkerung fanden.

Letzte Telegramme.

WTB **Friedrichshafen**, 12. Okt. (Drahtb.) Das Luftschiff ist heute vormittag 6,35 zu der Amerikafahrt aufgestiegen. Nachdem es über Friedrichshafen gekreuzt hatte, fuhr es bei starkem Nebel in Richtung Konstanz, das es kurz nach 7 Uhr passierte. Es flog dann weiter in der Richtung Frankreich. Das Schiff war um 8 Uhr über Basel, kreuzte bei Efringen den Rhein und überflog um 9 Uhr in 900 Meter Höhe die südlich Belfort gelegene Stadt Montbeliard mit einer Fahrgeschwindigkeit von 120 Km. Um 11,20 kreuzte das **Zeppelin-Luftschiff** in der Richtung Bordeaux.

WTB **Berlin**, 13. Okt. (Drahtb.) Um 8 Uhr abends war der genaue Standort des Z. R. 3 wegen starker Störungen nicht zu ermitteln. Das Luftschiff setzte seinen Weg fort.

Sport.

Leichtathletische Wettkämpfe der Spielvereinigung Olpe am 12. Oktober. — Siegerliste:

Einzelkämpfe: 100 Meter-Lauf: 1. Oberleutnant Heinrich, Schupo; 2. Lütticke Albert, Spielvereinigung Olpe; 3. Heller Franz, Spielvereinigung Olpe; **3. Meter-Lauf:** 1. Liese Tonis, Spielvereinigung Olpe; 2. Heller Franz, Spielvereinigung Olpe; 3. Wachtmeister Möhl, Schupo-Olpe.

800 Meter-Lauf: 1. Heller Franz, Spielvereinigung Olpe; 2. Wachtmeister Bandyla, Schupo-Olpe; 3. Wachtmeister Jungnickel, Schupo-Olpe.

800 Meter-Lauf: 1. Hochstein Robert, Spielvereinigung Olpe; 2. Hachstein Joseph. Spielvereinigung Olpe; 3. Hesener Joseph, Spielvereinigung Olpe;

Weitsprung: 1. Oberleutnant Heinrich, Schupo-Olpe; 2. Oberwachtmeister Kmezik, Schupo-Olpe; 3. Stettner Joseph, Germania-Mudersbach;

Speerwerfen: 1. Oberleutnant Heinrichs, Schupo-Olpe; 2. Oberwachtmeister Katzenberg, Schupo-Olpe; 3. Oberwachtmeister Ewig, Schupo-Olpe.

Kugelstoßen: 1. Oberleutnant Heinrichs, Schupo-Olpe; 2. Muckenhaupt Joseph, Spielvereinigung Olpe, 3. Ohm Heinrich, Spielvereinigung Olpe.

Mannschaftskämpfe: 3 mal 200 Meter-Staffel: 1. Spielvereinigung Olpe; 2. Schupo-Olpe.

10 mal 100 Meter-Staffel: 1. Spielvereinigung Olpe, 2. Schupo-Olpe.

Olympische Staffel: 1. Spielvereinigung Olpe, 2. Schupo-Olpe.

Bericht über die Veranstaltung in der morgigen Ausgabe.

Wirtschaftliches.

Wochenübersicht der Golddiskontbank.

Wochenübersicht vom 7. Oktober 1924.

WTB Berlin, 9. Oktober

Aktiva.	£	sh	d
1. Goldbestand	9000	—	—
2. Noten ausländischer Banken	523	19	5
3. Täglich fällig werdende Forderungen i. Ausland	590 785	1	1
4. Wechsel und Schecks	6 564 742	19	1
davon kurzfristig £ 1.462.828. 1. 9.			
5. Noch nicht eingezahltes Aktienkapital	3 352 800	—	—
6. Sonstige Aktiva	52 155	17	—
Sa.	10 570 007	16	7

Passiva.			
1. Grundkapital	10 000 000	—	—
2. Reservefonds	—	—	—
3. Banknotenumlauf	—	—	—
4. Täglich fällige Verbindlichkeiten	57 276	—	3
5. Sonstige Passiva	512 731	16	4
Sa.	10 570 007	16	7
Giroverbindlichkeiten	5 681 020	2	6

WTB Newyork, 9. Okt. Drei Millionen Dollars Accepte, die auf Grund des Abkommens mit der Deutschen Golddiskontbank von amerikanischen Banken übernommen worden waren wurden bei Fälligkeit bezahlt.

WTB **Duisburg**, 9. Okt. Der **Duisburger Arbeitsmarkt** zeigt noch kein einheitliches Bild. In einzelnen Berufsgruppen ist eine leichte Besserung eingetreten. Die Beschäftigung war jedoch im allgemeinen überwiegend ungünstig. Die Hüttenindustrie zeigt sich gegenüber Neueinstellungen zurückhaltend. In der Maschinenindustrie mehren sich die Klagen über schlechten Absatz.

WTB **Essen**, 9. Okt. Die **Milchpreise** sind ab heute abermals erhöht worden und zwar die Degermamilch auf 43 und die Vollmilch auf 38 Pfennige pro Liter, weil die rheinischen Erzeuger die Milchpreise um 3 Pfennige pro Liter heraufgesetzt haben.

WTB **Berlin**, 9. Okt. Der Reichsrat erklärte sich heute mit der Ausprägung von weiteren Rentenpfennigmünzen im Betrage von 300 Millionen Mark einverstanden. Genehmigt wurde die Verordnung zur Durchführung des neuen Münzgesetzes. Danach sollen die jetzt im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel noch eine Zeitlang über das Inkrafttreten des neuen Münzgesetzes hinaus behalten und zwar bis zum Ablauf von drei Monaten nach ihrer Aufrufung. In der Verordnung wird weiter bestimmt, daß als Abkürzung für Reichsmark im Verkehr die Buchstaben „R M." gelten sollen.

Aus der Lohnbewegung.

WTB **Dortmund**, 10. Okt. Bei den heute stattgefundenen Lohnverhandlungen für die nordwestliche Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie wurde vom Reichs- und Staatskommissar folgender Schiedsspruch gefällt: Das geltende Lohnabkommen wird mit folgender Maßgabe festgesetzt: Der Ecklohn der Hilfsarbeiter wird auf 48 Pfennig, der Tariflohn der Facharbeiter über 21 Jahren auf 60 Pfennig festgesetzt. Die sonstigen Löhne regeln sich im gleichen Verhältnis. Für die Akkordarbeiter erhöht sich die feste Zulage um 4 Pfennig. Diese Erhöhung gilt vom 5. Oktober 1924 ab bis auf weiteres und zwar mit einmonatiger Frist auf den Monatsersten kündbar. Bei den Verhandlungen über die Arbeitszeit für die nordwestliche Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie wurde von Arbeitgeberseite der Antrag gestellt, ein Schlichtungsverfahren über die Regelung der Arbeitszeit durchzuführen. Dem Antrag wurde entsprochen und ein Schlichtungstermin auf den 15. Oktober anberaumt.

(() **Berlin**, 11. Okt. Amtliche Produktennotierungen in Goldmark:

Weizen: für 1000 Kg. in M. ab Stationen: Märkischer 218—228. (schwach).
Roggen: Märkischer 216—222 (matt).
Gerste: Sommergerste 230—260; Wintergerste 205—220 (ruhig).
Hafer: Märkischer 180—186 (schwach).
Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschließl. Sack in M. frei Berlin 31einhalb—34einhalb (matt).
Roggenmehl: 31einhalb—34einhalb (matt).
Weizenkleie: 14—14,20 (behauptet).
Roggenkleie: 13 (behauptet).

WTB **Hörde**, 11. Oktober. Nachdem neuerdings wieder zahlreiche Arbeiter in dem Thomaswerk und im Blockwalzwerk der **Phönix A.-G.** eingestellt worden sind, ist Aussicht vorhanden, daß diese Gesellschaft in absehbarer Zeit den vollen Betrieb wieder aufnehmen wird.

WTB **Köln**, 10. Okt. Produktenpreise: Weizen: inländischer 21—22.
Roggen: inländischer 21—22,25, ausländischer gestrichen.
Hafer: hiesiger 16—19, Nordd. 22,5—24,5; ausländischer 21,5—24,5.
Sommergerste 23,5—25;
Mais: grober 22,5—23; kleiner 23,25—24.
Roggenmehl 37,3—39,3;
Weizenmehl 36—39.
Weizenkleie 13,5—14.
Wiesenheu inländisch 8—8,5; gepreßt 10—11.
Kleeheu inländisches 11—12.
Roggenstroh 2,8—3,2;
Weizenstroh 2,8—3,2.
Haferstroh 2—2,4.

WTB **Köln**, 11. Okt. Produktenbericht. Vom Auslande lauten die Angebote für Getreide ziemlich unverändert, während die zweite Hand stark am Markte war. Für Brotgetreide bestand auch heute keine große Kauflust, während Hafer ebenso wie Futtermittel besser gefragt wurde. Im wesentlichen bestand heute starkes Angebot.

WTB **Berlin**, 10. Okt. Die **Reichsindexziffer** für Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den 8. Oktober auf das 1,21-Billionenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (1,19) ist demnach eine Steigerung von 1,7 v. H. zu verzeichnen, die durch eine weitere Erhöhung der Ernährungskosten hervorgerufen ist.

Druck und Verlag: Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg, Olpe. Verantwortlich für die Gesamtredaktion: P. Hüttemann, Olpe; für den lokalen und provinziellen Teil, Feuilleton und Vermischtes: A. Rademacher-Olpe; für die Berliner Redaktion: J. B. Krauß, Berlin-Schöneberg; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Ed. Ruegenberg, Olpe.

Unsere Büroräume

befinden sich

ab Montag, den 13. Oktober,

Martinstr. 3 (früher Café Gastreich)

Deutsche Bank

Zweigstelle Olpe i. W.



Fernruf 47

Schnitt u. Stanzenfabrik Schnitte, Stanzen Zieh- und Druckwerkzeuge für die gesamte Metallwarenbranche Spezialität: Messerschnitte für fertig ausfallende Waren.



Brache,

blaugrau, im Jagdbezirk Bleche-Nord (b. Neuenhaus) abhanden gekommen. Hundemarke Nr. 3188. Um nähere Angaben bittet

Emil Fernholz,
Drolshagen.



Bracke

guter Finder, anhaltend Lautjager

gesucht.

Reflektiert wird nur auf einen ganz firmen Hund.

Lebrecht Töllner,
Cronenberg (Rhld.),
Postschließfach Nr. 12.

Zurück!

Dr. med. Hackeloer

Facharzt für Haut- u. Harn, Nieren- und Blasenleiden.

Siegen, Markt 41,
(Löwen Apotheke).

Freitag, den 24. Okt. 10 Uhr vormittags wird bei Josef Erwes in **Kirchhundem** ein gebrauchter

Landbriefträger-Wagen

meistbietend verkauft.

Auskunft erteilt **Postamt Kirchhundem.**

Heinr. Schröder

Spielwaren-Großhandlung

Siegen i. W.



Fertige Betten

Füllkräftige

Federn und Daunen, Bettbarchent

echt türkisch rot — gar. federndicht.

Bekannt durch die seit über 50 Jahren erprobten guten Qualitäten!

Jos. Junker.

Westf. Str. 42/44 — OLPE — Fernspr. 294

Hustenmittel

wie Fenchelhonig, Thymianhonig, Schwarzwurzelsaft, Menthol-Bonbons, Brustkaramellen, Malz-Bonbons, Emser Pastillen, Sodener Pastillen, Formamint Tabletten empfiehlt

Kreuz-Drogerie Bern. Frerichmann

— Olpe —

Konkursverkauf.

Die zur Konkursmasse des Schuhwarenhändlers Gottfried Jenne in Olpe i. W. gehörenden Schuhwaren im Taxwert (Fabrikpreis anfangs Juli) **von rund 9500.— M.** sollen geschlossen oder in größeren Partieen verkauft werden. Besichtigung kann nach vorheriger Anmeldung zu jeder Zeit erfolgen. Anfragen und Zuschriften sind zu richten an den Konkursverwalter **Dr. Frigger,** Hotel Tillmann, Olpe i. W.

Beschluß.

Der Sattler **Konrad Bertram in Drolshagen** wird wegen Trunksucht entmündigt.

Olpe, den 8. Oktober 1924.

Das Amtsgericht.

Großhandelsfirma der Lebensmittelbranche, welche den Fabrikalleinverkauf eines vorzüglichen gangbaren Markenartikels übernommen hat, **sucht für den Kreis Olpe** einen best eingeführten

Vertreter

welcher diesen Artikel noch mit übernimmt.

Schriftl. Angebote unter C. S. 3422 an die Geschäftsst. d. Zeitung erbeten.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 80 Abs. 1 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 26. Juli 1900 (Reichsgesetzbl. S. 841) bestimme ich:

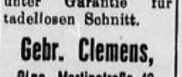
Nr. 6 meiner Bekanntmachung vom 28. Mai 1924 über die dritte Ausgabe der deutschen Arzneitaxe 1924 — 1 M. 2 1314 — tritt vom 1. Oktober 1924 ab außer Kraft.

Mithin sind vom 1. Oktober 1924 ab die Apotheker im besetzten Gebiet nicht mehr berechtigt, zu den Ansätzen für Arzneimittel und Gefäße (Nr. 1 und 3 der Allgemeinen Bestimmungen der dritten Ausgabe der Deutschen Arzneitaxe) sowie zu den nach Nr. 2 der Allgemeinen Bestimmungen dieser Arzneitaxe errechneten Verkaufspreisen der Arzneimittel und Arzneien, die in einer Abgabe an das Publikum bestimmten fertigen Packung aus dem Handel bezogen und in dieser Packung abgegeben werden, einen Zuschlag von 10 v. H. zu erheben.

Berlin, den 23. September 1924.

Der Preuß. Minister für Volkswohlfahrt.
Im Auftrage: gez. Dietrich.

1 M. 2 Nr. 2401. 24.



Rasiermesser, Haarschneide-Maschinen, Scheren und Taschenmesser.

Schleifen von Messern und Scheren aller Art unter Garantie für tadellosen Schnitt.

Gebr. Clemens,
Olpe, Martinstraße 16.

Tüchtiger Metallformer auf sofort gesucht.

Offerten an Formermeister **Paul Junge** in Firma S. A. & E. G. München, Nymphenburgerstraße 119.

Turn-Verein :-: Olpe

Turnstunden:

Turnerinnen: Dienstags 8¼ — 10 Uhr
Turner: Freitags 8¼ — 10 Uhr
Zöglinge: Mittwochs 8¼ — 10 Uhr
in der Turnhalle des Lehrerseminars.

Kaiserhof-Lichtspiele Olpe.

Heute Montag, den 13. Oktober abends 8¼ Uhr nochmalige Aufführung

des großen Prachtspielplans:

Die Austreibung.

Ein Bauern-Rammerspiel nach dem Drama von Karl **Hauptmann,** bearbeitet von **Thea von Harbou.** Hauptrolle: Aud Egede Nissen.

Der Ruf des Schicksals.

Ein Film in 5 Akten. Nach Motiven des Romans: Die Cousine aus Amerika.

Fix und Fax und die lahme Pauline.

Lustspiel in 2 Akten.

Muskator-Pferdefutter, Hafer, Maismehl, Gerstenmehl, Bollmehl, Kleie

stets vorrätig

Wilh. Schleifer,
...hdl., Olpe.

Lebertran-Emulsion

per Flasche 1.50 Mark.

Adler-Apotheke,
Olpe.

Feldschmiede, Blasebalg, Amboß, Schraubstock

gesucht von

W. Lange, Olpe.

Ia. Zucht-u Legehühner versendet die altbekannte

Geflügelh. O. Becker, Weidenau-Sieg
Preisliste gratis. w 91

Reine

Wollgarnsocken

liefert am billigsten Strickerei Hecker-Steins, Heinsberg/W. Preisefrei

Anerkennung.

Hanau, 2. Juli 1924.

Auf Ihr Inserat in der hortigen Zeitung bestellte ich vor ca 4 Wochen Ihre Entfettungskur bei Ihnen. Ich bin von der glänzenden Wirkung direkt überrascht, umsomehr als ich nicht allein 12 Pfund abgenommen habe, sondern auch mein, seit Jahren bestehendes Magenleiden fast gänzlich geschwunden ist.

Bitte senden Sie mir. . .

Restaur. Herbert G. Hanau.

(Originale zur Einsicht.)

Wo ist meine Original Entfettungs-Kur

Goldmark-Eröffnungsbilanz (Umstellungs-Bilanz) auf Grund Verordnung 28 12 1923

Beratung, Gutachten, Aufstellung bezw. Entwurf der erforderlichen Bilanzen, Berichte, Protokolle, Anmeldungen usw. durch **Ferdinand Beier** von der Handelskammer Siegen öffentlich angestellter Bücherrevisor (von dieser auch vorgeschlagen als Schlichter bei dem von der Vereinigung der südwestfälischen Handelskammern zu errichtenden Schiedsgericht über Goldbilanzstreitfragen. (w192)

Für 1 einmalige Prämie von nur 5.— G.-Mk.

einer Lebensversicherung zu 5000.— G.-Mk.

für den Todes- und Erlebensfall.

Schreiben Sie noch heute eine Postkarte an:

Alwin Sommer, Attendorn,
Niederfestr. 257.

Moderne Literatur

Ruegenberg'sche Buchhandlg., Olpe, Bahnhofstr.

Kaufe laufend

Grubenhölzer

aller Dimensionen oder dazu passende

Waldbestände.

Hab Reuter
Lichtringhausen-Attendorn
(295) — Fernruf 181 —